

## Zweites Interview am Freitag, 09.11.12 in Rotenburg vor dem Tor der Firma Neupack

### Neunter Streiktag

#### **Frage: Was ist seit letzten Freitag gelaufen?**

Kollegin: Der Bürgermeister war da, die polnischen Arbeiter sind da. Die arbeiten jetzt hier.

#### **Frage: Das sind die Streikbrecher?**

Kollegin/e: Die arbeiten ja jetzt für uns. Aber was man jetzt verstanden hat von denen, wurden die ja unter falschen Voraussetzungen hergelockt. Man hat denen erzählt, die sollten herkommen nach Deutschland, mit uns zusammen arbeiten, zusammen das Weihnachtsgeschäft machen, wir hätten soviel zu tun. Um uns beim Weihnachtsgeschäft zu unterstützen. So haben die uns das erzählt, die, mit denen man reden konnte. Die konnten ja nicht alle Deutsch.

#### **Frage: Wieviele sind das?**

Kollegin: 10

#### **Frage: Heißt das, dass jetzt die Produktion normal laufen kann mit denen?**

Kollegin: Ja, nein. Wir wissen ja nicht, wie die sich auskennen. Die haben wahrscheinlich ihre Einweisung gekriegt, und stehen jetzt an der Maschine und packen. Aber die haben nicht die Erfahrung letztendlich so wie wir. Weil jeder, der neu anfängt, weiß nicht, was er machen muss. Ist der Becher in Ordnung oder nicht? Darf ich das packen oder nicht? Wir wissen das mittlerweile. Die wahrscheinlich nicht. Die wissen nicht, ob da eine Luftblase drin ist oder nicht oder ob der Deckel falsch ist. Die packen alles ein. Nehmen wir an. Wir können das nicht behaupten, wir wissen es nicht. Aber die können nicht in zwei Tagen die Leute so schulen, ...dass sie so viel [Check?] haben wie wir.

#### **Frage: Gibt es keine Verbindung nach drinnen? Und auch keine zu den Kollegen, die von Euch weiterarbeiten?**

Kollege/in: Nein. Die wollen eigentlich nichts mit uns zu tun haben. Die fahren rein, die Autos bleiben zu, die sprechen nicht mit uns.

#### **Frage: Da gibt also einen Qualitätsverlust?**

Kollege: Ich kann mir nicht vorstellen, dass sie die Kollegin xy bei 22 Takten, sag ich mal als Beispiel, dass da ein Neuer dransteht und das in dem Tempo schaffen kann wie wir. Wir haben da noch zwei Frauen [von der Stammebelegschaft, die nicht streiken) drin, die werden das machen.

.....

#### **Frage: Hat die Geschäftsleitung etwas gesagt bisher?**

Kollege/in: Gar nichts

#### **Frage: Ihr wisst gar nichts?**

Kollege/in: Es wurde ein Angebot gemacht. Vorgestern da gibt's wieder mal eine einstweilige Verfügung, was wir alles dürfen und was wir nicht dürfen. Da gabs so ein Gerichtsurteil, was hier verteilt wurde. Dann kamen der Herr Hefner und der Herr Kallert raus [von der Geschäftsleitung] beide zusammen. Wir waren allerdings nur noch 6 Leute abends. Da haben sie geguckt und dann hat der Betriebsleiter gesagt: Alle Arbeitnehmer, die bereit sind, am Montag ihre Arbeit wie gewohnt zu beginnen, da wird man Mittel und Wege finden, um dann die ganze Streikgeschichte zu vergessen. Und die anderen Arbeitnehmer, die dazu nicht bereit sind. müssen mit der Gefährdung ihres Arbeitsplatzes rechnen.

Dann konnten wir aber keine Fragen mehr stellen. ...Jemand hat reingefufen, das finde ich Erpressung, ich seh das als Erpressung oder Einschüchterung: Entweder du kommst Montag arbeiten oder du kriegst die Kündigung Klartext. Oder wie soll man das verstehen?

#### **Frage: Ihr seid doch offiziell im Streik und werdet von der Gewerkschaft unterstützt...**

Kollegin: Wenn du gesagt kriegst, wenn du Montag arbeiten kommst, dann werden wir Mittel und Wege finden, dann können wir alles vergessen, aber ansonsten ist für alle anderen der Arbeitsplatz

gefährdet, dann sollten die uns das offiziell im Namen von Herrn Krüger mitteilen.

**Frage: Da spielen sie sich auf: oh, ihr Bösen?**

Kollegin: Aber erst abends, als wir 5 oder 6 Leute waren, warum ist er nicht tagsüber rausgekommen, da waren wir alle hier, bis abends halb sieben, da dachten wir, die Polen kommen schon eher. Wir haben hier den ganzen Tag ausgeharrt. Warum kommen nicht raus, wenn so viele Menschen hier sind? Als wir alle hier waren.

Vorgestern waren die Hamburger hier. Mit dem Bus. Die wollten uns unterstützen, da war mal ein bisschen Action hier, die haben uns mal wieder so ein bisschen aufgebaut. Als die alle raus waren aus dem Bus am Tor, da kam der Wachmann gleich an mit seinem Hund, also hat ein bisschen gedroht so, dass wir vom Tor verschwinden sollen, dann haben sie das Tor zugemacht.

**Frage: Sonst könntet ihr ja auch alle reingehen?**

Kollegin. Dann kommen die aber auch! Die kommen dann auch mit ihrem kleinen Hund.

Frage: Der Hund ist nicht so klein? Der kann auch böse werden?

Kollegin: Der war auch richtig böse, der hat gekläfft und sie haben das Tor dann zugemacht.

**Frage. Wieviele waren aus Hamburg da?**

Kollegin: Der Bus war voll. Aber die haben nichts gehört von dem Angebot, das war nur hier bei uns. Die Hamburger sprechen ja gar nicht mit denen.

**Frage. Wer spricht nicht mit wem? Gehen die Hamburger anders mit der Geschäftsleitung um, sind die offensiver?**

Kollegin: Die tun denen auch nichts. Wir sitzen hier, wir sind eher ruhig, wir halten die Leute an, wir informieren die Leute, die vorbei gehen, aber wir greifen ja niemanden an.

....

[LKW fährt raus, nimmt aufs Zelt Rücksicht...Die Nummer wird notiert.]

**Frage: Ist es klar, dass ihr alle weitermacht?**

Kollegin: So lange der Zusammenhalt so bleibt, so, wie es jetzt ist. Da waren welche von Radio Bremen da, die haben gefragt, was meinen Sie, wie lange Sie hier stehen wollen, 3 Wochen, 6 Wochen, 3 Monate? Scheiß egal habe ich gesagt, das habe ich auch so gesagt, wir ziehen das Ding durch. Ja. Und wie man das empfinden würde, wenn man Montag das Gebäude betritt, jetzt in dieser Situation? Dann wäre ich ja keine Streikende mehr, sondern normaler Arbeitnehmer. Dann fragten die, ob ich keine Angst davor hätte, eine Kündigung zu bekommen. Doch, ich gehe davon aus, wenn ich das Gebäude betrete, dass ich die Kündigung bekommen werde. Weil, es wurde uns ja mehr oder weniger angedroht, dass der Arbeitsplatz gefährdet ist. Also muss ich auch damit rechnen. Das denke ich nicht alleine so, sondern das denken die Kollegen

Anderer Kollege: Was denken Sie denn, dass der Arbeitsplatz nicht in Gefahr ist? Hat er doch gesagt. Je länger ihr hier draußen steht, um so weniger ist die Chance, dass überhaupt wieder gearbeitet wird.

Kollegin: Damit heißt das ja auch nicht, dass ausgerechnet ich, weil ich nun lange da bin, oder eben nicht lange da bin, oder meine Kollegen, die schon lange da sind, keine Kündigung bekommen.

**Frage: Wie groß ist die Angst?**

Kollege: Na ja, ich bin relativ jung, ...also ich bin sowieso nicht davon überzeugt, dass das hier der Laden ist, wo ich mein Leben verbringen werde. Aber: das ist natürlich ein komisches Gefühl, ne? Also die Euphorie, die ersten drei Tage, die ist langsam vorbei. Und man fühlt sich natürlich nicht gut, wenn man hier steht und streikt. Ich persönlich auf jeden Fall nicht. Man fühlt sich so ein bisschen, wie so ein Aussätziger. Schön ist das nicht.

**Frage. Wie ein schlechtes Gewissen?**

Kollege: Man fühlt sich so, dass man was Falsches macht.

Kollegin: Wie das jetzt auch gewesen ist, als der Bus aus Hamburg gekommen ist mit den Kollegen... das baut uns auf!

Kollege: Ansonsten sitzt man hier, da ist der Hof und man sieht, wie die Polen alle reindürfen, und

wie jetzt auch vom Arbeitsgericht oder auch vom Amtsgericht Verden jetzt die einstweilige Verfügung gemacht wurde, dass wir jetzt gar nicht mehr streiken dürfen, dass wir die also durchlassen müssen. Ich hoffe nur, die wissen was sie tun.

**Frage: Für euren Streik interessieren sich ganz viele in Deutschland, es ist ja kein ganz normaler Streik um ein paar Prozente.**

Kollege: Mir persönlich sind ja diese 82 Prozent auch viel zu wenig,

Frage: 82 ?

Kollege: ja , wir sind ja im gesamten Lohnniveau auf 76 Prozent. Also wenn man den Manteltarifvertrag nimmt, sind wir 24 Prozent drunter. Und das Arbeitsgericht sagt: ab 20 Prozent ist Lohnwucher.

.....

Kollege. Und deswegen stehe ich hier draußen, und meine Kolleginnen und Kollegen. Auch wenn das hier nicht unbedingt der Betrieb ist, in dem ich alt werden möchte.

**Frage: Bist du jetzt in die Gewerkschaft eingetreten oder warst Du schon vorher drin?**

Kollege: Ne, da war ich schon vorher drin.

Kollege: Weil, wir sind Werkstatt. Da sind viele in der Gewerkschaft. Ich habe ja in der Metallindustrie gelernt bei xy, da habe ich Werkzeugmechaniker gelernt, da war die IG Metall. Und das ist immer gut, wenn man sich arbeitsrechtlich irgendwo Hilfe holen kann. Das kriegt man ja auch alles in der Ausbildung beigebracht.

**Frage: Welche Erfahrungen hast du mit der Gewerkschaft gemacht?**

Kollege: Es wird ja lange gekämpft. Viele sind schon betriebsblind, die schon 20, 25 Jahre hier arbeiten. Also wenn man aus einem vernünftigen Betrieb kommt, dann ist das schon was anderes. Also dann darf ich dich nicht anfassen und schubsen und beleidigen, aber hier ist das gang und gäbe. Also der Herr X., der hat mich auch schon angefasst. Und auch der Herr Y. (Folgt ein Beispiel über eine abgewendete Eskalation)

Genauso wie mit den vermögenswirksamen Leistungen. Ich kann ja frei wählen, was für eine Bank ich habe, Postbank Sparkasse, Volksbank oder sonst was. So und die geben mir meine Leistungen, da muss der Arbeitgeber zustimmen, das geht gar nicht anderes. Ich habe drei Briefe geschrieben an unseren Betriebsleiter, Herrn H., die unbeantwortet geblieben sind, und dann habe ich die Briefe zurückbekommen und darauf stand: „NUR HASPA“. Ich könnte das nur über die Hamburger Sparkasse machen. Ich bin aber doch Rotenburger, und ich habe doch die Wahl zu entscheiden.

.....

Habe auch keine Stellenbeschreibung bekommen, eine vernünftige, welche Aufgaben man hat. Das Zeugnis habe ich immer noch nicht bekommen. [berichtet über unprofessionelle Organisation im Betrieb]

Bei dem Einstellungsgespräch haben sie mir Sachen versprochen, dann musste ich da wirklich für kämpfen.

**Frage: Wie erklärst du dir das?**

Kollege: Das kann ich mir nicht erklären, Das ist ganz, ganz schlimm,

Die beiden, die oben sitzen, 70 und 72 Jahre, die haben ihre Sache vielleicht gut gemacht vor 30 Jahren, aber die haben sich nicht weiter entwickelt. Und wenn man dann stehen bleibt, - da ist noch ein gewisser Altersstarrsinn. Es gibt ja auch Leute, die sind 80, 90 Jahre, die fahren Auto, aber die können das gar nicht mehr. Aber die sagen. Ich bin mein Leben lang Auto gefahren, was willst du junger Schnösel von mir?

**Frage: Also die Eigentümer haben kein modernes Management eingerichtet?**

Kollege: Vielleicht wäre das sogar möglich mit dem Betriebsleiter, der ist ja nicht doof. Der würde das auch ganz anders auf die Reihe kriegen..... Er hat sich für den einfachen Weg entschieden, ist ganz klar auf Seiten des Arbeitgebers gegen uns. Bei Fehlern wird immer die Schuld von oben nach unten weitergegeben, warum dies nicht, warum das nicht, nur auf Anpupen, Anscheißen, wieso

haben Sie Ihren leeren Kaffeebecher in der Hand. Wir würden da sitzen, mit der Kaffeekanne auf dem Tisch. Es ist nur ein Lügen und Betrügen, ja Chef, habe ich gemacht, nein Chef, ist nicht meine Schuld.

**Frage: Und wie haben sich die Kollegen dann zusammengefunden?**

Kollege: Ja, anfangs wurde das belächelt, mit Betriebsratswahlen hin und her, Ich will jetzt nichts Falsches sagen. Aber viele sind nicht aus Deutschland, und da musste man erst mal informieren, informieren, informieren, um dann erst mal eine Festigkeit reinzukriegen, dass man vielleicht auch gemeinsam stark ist. Und so hat sich das entwickelt.

Also ich glaube, jeder, der hier steht, hat bis zum Schluss nicht gewusst, worauf lasse ich mich ein: wer steht jetzt wirklich hier vorm Tor? Das ist ja immer so eine Zitterpartie. Und dass das so gut angelaufen ist, das ist ein Bestätigung für alle.

.....

Das musste sich entwickeln: Und es hat sich auch entwickelt. Auf jeden Fall ist das in Ordnung

Und viele, die haben sich hier auch anfassen lassen, anschreien, beleidigen lassen, übel.(Kraftausdrücke) das ist hier gang und gäbe, die Putzfrau wird beschimpft aufs übelste.(Kraftausdruck) das ist hier der Umgang. Das kann man sich gar nicht vorstellen. Draußen ist das ein Straftatbestand; ...und alle, die sich wehren, die sind geächtet, die haben mit Problemen zu rechnen. Denen werden irgendwelche Sachen unterstellt, zugeschoben, oder, oder oder. Keine Gehaltserhöhung, das ist alles nur nach Nasenfaktor, (.....)

**Frage: Was macht denn der Betriebsrat bei solchen Sachen?**

Kollege: Der Betriebsrat wurde ganz systematisch degradiert. Immer mit so kleinen Gesprächen, ihr müsst dies, ihr müsst das! Und macht das mal so und so!

Der Betriebsrat ist immer schlecht gemacht worden, diskriminiert worden. Und das als Missverständnis an die Leute weiterzugeben, von jemandem, der ja im Grunde geächtet wurde, mit dem keiner was zu tun haben soll, das hat nun zwei Jahre gedauert. Also nicht so ein Privatkrieg wie das mit unserem BR-Vorsitzenden aussah. Erst dann, als die Gewerkschaft im Boot war, und wir die ersten Versammlungen hatten, und da ein Herr stand, Rajko Pientka, der hier vorne bei uns den Mut hatte, und vernünftig, klar, dem Arbeitgeber erzählte, so jetzt reicht's, bis hierher und nicht weiter. Diese Rechte, die haben wir , was ja vorher keine wusste

Kollegin: Der lässt sich nicht ins Wort fallen, der setzt sich durch

Kollege. Das ist ein Mensch, der macht uns Mut. Sonst hieß das immer: Privatkrieg. Privatkrieg und die Leute sind schon genervt, und 1 1/2 Stunden hört man zu, wie Betriebsleiter und BRVorsitzende sich gegenseitig wunderbar auf die Fresse hauen. So kam das rüber und so wird das auch nach außen -tragen. Den Betriebsrat zu Hilfe zu holen ist also fast unmöglich gewesen, man ist ja gleich geächtet. Das will man ja nicht. Man will ja nicht auf der schwarzen Liste stehen. Jeder kennt die Missstände.

**Frage: Wie ist die Untersützung aus Rotenburg?**

Kollegen: Hier sind schon andere Firmen gekommen, die haben was mitgebracht, Pakete Geld. Und auch die Nachbarn hier von nebenan, da kommt die kleine Tochter immer vorbei mit Kuchen. Das wird also gut angenommen

Kollegin;: Aber noch zuwenig, weil das ist schon bekannt, sie wissen aber nicht, wo das ist. Wo ist den die Firma?

Kollege: Keiner weiß, wo die ist, die Firma, ist aber verschrien ohne Ende..